





Halle

„Nie wieder Krieg!“

„Nie wieder Krieg!“ betonen die halle'schen Kommunisten, wie sie heute den Erinnerungen an den Kriegsbeginn vor 16 Jahren zu feiern gedenken. Da heißt es: Im 8 Uhr geschlossener Marsch der Betriebe zum Hallmarkt, Kundgebung und kurze Ansprache (bei dieser Gelegenheit wird man wahrscheinlich die ersten „Nieder, nieder!“ von sich geben), anschließend Anreden zur Demonstration durch die Stadt vom Hallmarkt über Eisenplanck nach dem Markplatz, dort Schlussansprache gegen die imperialistischen Kriegstreiber und für den Schutz der Sowjetunion (die zur Zeit damit beschäftigt ist, höchst kriegerische Ultimata zu verlangen).

Nach der „Klassenkampf“-Ankündigung werden die Steinleger, Plätterer und Verputzgeräten, die Gewerkschaften und der Jung-Sportklub-Bund sich an dieser fulminanten Kriegskundgebung beteiligen. Eltern werden gebeten, ihre Kinder mitzubringen, so daß man hoffen kann, daß auf diese Weise der „wichtige Aufmarsch“ den großen Ankündigungssanktionen entspricht.

Ein Hallenser als Bildberichterstatler

„Auf der Amerikafahrt der „Bremen““  
Vom Norddeutschen Lloyd erging an den Leiter der Photoabteilung der Kunstgewerbeschule Halle, Burg Giebichenstein, Hans Fischer, die ehrenvolle Ruf, die erste Lebensfahrt der „Bremen“ nach Amerika durch künstlerische Photoaufnahmen festzuhalten. Nach einem kurzen Aufenthalt in New York wird Hans Fischer mit der „Bremen“ zurückkehren und sein interessantes Bildmaterial auch in Halle vorlegen.

— Marienburgmuseum. Die Besichtigung im südlichen Museum in der Marienburg am Dienstag bis Freitag von 6 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends werden bis auf weiteres aufgegeben.

Bunte Bilder aus dem Gerichtssaal

Trunkflüchtig. — Zwei Pennbrüder — Die Polin ohne Paß — Eine Leichtsinnsstat

Ein Hauch der Wilder wehte in der gestrigen Sitzung durch den halle'schen Schöffengerichtssaal. So kam der mehrfach vorbestrafte Heizer II. noch recht glimpflich davon. Er wird es sich in Zukunft wohl schwer überlegen, ob er das Wirtshaus weiterhin zur Abzackquelle fremden Eigentums, eines verflochtenen Radioapparates und für 2 Marl verurteilten Pfandbüchens, macht. Sein Drang zum Trinken brachte ihm 1 Monat und 1 Woche Gefängnis ein, die er mit dem gestrigen Tage durch die angesprochene Untersuchungshaft bereits hinter sich hat. Goffentlich kommt er dem Wunsch des humanen Vorsitzenden nach und stellt sich freiwillig unter den Schutz der Gerichtshilfe; denn sonst kriegt er doch noch wieder Durst, den er von fremdem Gelde löscht.

Zwei Weiler, der eine 46, der andere bereits 59 Jahre alt, boten fast das gleiche Bild. Z. hatte es das erstemal, als Verhandlungstermin angelegt war, vorgezogen, das Gericht mit seinen Angelegenheiten nicht zu belästigen; er wurde politisch vorgeführt. Weber seine Tränen noch der alle Trid, durch Vertäuigen eines Bedrohens, den Wirtshausen Geld aus der Tasche zu locken, beargwöhnt ihn jetzt vor Strafe. In der Seebener Straße nahm man ihn feierlich fest, als er gerade mit verbundenen Händen nach erfolgreicher Weitelei aus einem Hause trat. Da er bereits erheblich wegen des gleichen Delictes vorbestraft ist, brumme man ihm abermals 3 Wochen Haft auf. Viel wird es wohl kaum helfen, er sieht nämlich gar nicht hernach aus, als ob er auch einmal auf andere Art zu Geld kommen will. Der zweite Betrüger der gleichen Kategorie gab erst nach langem Bemühen des Vorsitzenden sein Verleihen zu, Landstreicher konnte ihm nicht nachgeben werden. Auch er konnte gefahren, beladen

mit einer Strafe von 1 Woche Haft, wieder ins Freie pilgern.

Ränge dauerte es, ehe die aus der Haft vorgeführte Polin begriff, daß sie ohne Paß in Deutschland nichts zu suchen hat. Sie rebelle lebhaft auf den Dolmetscher ein, schlugte verschiedene Male ziemlich heftig war aber doch schließlich damit einverstanden, daß sie nach 1 Woche Haft noch eine weitere Woche im vergerichteten Deutschland zubringen muß.

Außerordentlich milde sahte das Gericht den Vögardbeiter J. aus D. an. Dieser junge, bisher unbekanntene Mann, der bei seinen Eltern wohnte und 30 Marl Wochenlohn erhielt, kam an einer Strafbank vorüber. Kurgeschloffen jedoch er sich etwas gewaltsam durch Kreischen einiger Soldatstreifen auf, trant erst einmal ein Pfälzchen Bier und steckte sich dann noch etliche Pfälzchen Zigaretten und Tabak ein. Sein Kopf kam immer tiefer, als ihm der Vorsitzende in eindringlicher Worten seine Torheit vorhielt; denn bei Einbruchdiebstahl kann auf 30 Mark erkannt werden! Die paar Zigaretten muß er nun mit 3 Monaten Gefängnis büßen, für die ihm allerdings Haftentlassung und Bewährungserficht in Anbetracht seiner Jugend und Unbescholtenheit zugesprochen wurden. Er muß aber seinen Beschäftigung auch noch bar bezahlen: 100 Marl in monatlichen Raten zu 10 Marl ab Monat September sind ein ganz nettes Sümmchen für die „Süßchen“, die er ephlich viel billiger hätte haben können. Die Luft zum Rauchen wird ihm dadurch wohl stark beeinträchtigt werden.

— Sindergeistesbient von 1882 an St. Ulrich. Der Sindergeistesbient von 1882 an St. Ulrich (Keller: Pfarrer Schüb) findet nach den Ferien ab 4. August wieder regelmäßig jeden Sonntag um 1/2 12 Uhr vormittags in der Aula der Martin-Luther-Gesellschaft, Charlottenstraße 15, statt.

Wie wird das Wetter?

Was der amtliche Bericht sagt

Die Sturmfront hat sich von Wehen her bis Schottland vorgezogen. Auf ihrer Südseite läßt sie warme Luft nach Nordosten aufsteigen, die bei ihrer Rückwärtsbewegung dem westlichen Deutschland am Mittwoch Abend Regen bringt. Die Front des Niederdrucks liegt um 7 Uhr auf der Linie Rassel-Wüdd. Am Donnerstag wird der Himmel aufklaren, aber es werden noch Niederdrücke fallen, da die kalte Luft der Hochdruckseite bald heranzieht. Der Niederschlag wird noch ziemlich lebhaft sein und erst am Freitag abflauen.

Ausflüchten: Am Donnerstag noch sehr unruhig, bei Regenschauern zeitweise aufklarend. Am Freitag Beruhigung.

Bauernregeln im August

Was der August nicht löst, läßt der September ungeboren. — Wenn's im August stark tauen tut, bleibt das Wetter meistens gut. — Ist's im August heiß, so bleibt der Winter lange weiß. — Wie sich Bartholomäus (24. August) hält, so ist der ganze Herbst bestellt.

Wohin gehe ich?

Die halle'schen Bühnen am 1. August  
Walbala: „Wie einst im Mai“ (8).  
G. Z. am Kleberplatz: „Maskottchen“ (erste Vorstellung 8, letzte 8.15).  
G. Z. Große Ulrichstraße: „Die große Leidenschaft“ (erste Vorstellung 8.45, letzte 8.15).  
Halle Neue Frauenstraße: Der Graf von Monte Christo“ (8. 4.10, 8.15, 8.20).  
Halle Leipziger Straße: Hinter Herrenmauern (8, 8.20, 8.10).  
Schauburg: „Der Grenzjäger“ (8, 6, 7, 9).  
Woburner Theater: Int. Damen-Madonnen (8).  
Koch's Kunsttheater: Das erstklassige Kabarett-Programm (8).

Der große Sonderverkauf  
WOLLWÄSCHER UND SEIDENSTOFFE  
Washseiden 0.65  
Toile 1.90  
Crêpe de chine 1.90  
Kunstseid. Voile 3.90  
Atlas-Tricot 2.60  
Bast-Seide 1.65  
Bast-Seide 1.90  
Honan-Seide 2.95  
Foulard-Seide 3.45  
Crêpe de chine 6.90  
Blaudruck 0.39  
Sportzephir 0.45  
Waschkrepp 0.48  
Waschmousseline 0.48  
Künstlerdruck 0.58  
Fresco 0.58  
Vollvoile 0.78  
Panama 0.85  
Oberhemdzephir 0.95  
Gingham 0.98  
Waschrips 1.45  
Wollmousseline 1.25

Brummer & Benjamin  
Grosse Ulrichsstraße 23-25  
Halle a. S.  
Rannischer Platz









Halle'sche Börse

Lebens: Mill

Von Bergwerksaktien konnten 2 Prozent gemittelt werden...

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Hall Bank, Gew. u. Halbk., Landred., Zerb. Bank, etc.

Am 1. August berichteten: Mündung 6 1/2, Cefer u. Verei 11 1/2, Gasomann 30 1/2, Dampfimport -

Leipziger Börse

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Leipzig Hyp.-Bk., Sachs. B., Alsbach, Landkr., etc.

Leipzig, 1. August. (Preisbericht) Santa Glad 27, Mannnann Silberz. 88 1/2, etc.

Berliner Börse

Berlin, 1. August. Die Börse eröffnete in freundlicher Haltung...

Die Börsenmärkte sind heute von dem Gedanken durchdrungen, dass die Wirtschaft...

Berliner Devisen-Kurse

Table with 2 columns: Name and Rate. Includes Telegraphische Anzeigen, Buenos Aires, Kuba, etc.

Getreide und Produkte

Berlin, 1. August. Die feinsten Weibungen von den Auslandsmärkten...

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Weizen, Roggen, Sommergerste, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie, etc.

Metalle

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Kupfer, Zinn, Eisen, etc.

Butter

Berlin, 1. August. 1. Qualität 1,68, 2. Qualität 1,50, abfallende Qualität 1,44.

Webstoffe

Premer Terminnotierungen für Baumwolle...

Metalle

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Berliner Notierungen, Elektrolytkupfer, etc.

Vieh

Leipzig, 1. August. Auftrieb: 14 Rinder, davon 18 Ochsen...

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Ochsen, Bullen, Kälber, etc.

Zucker

Magdeburg, 1. Aug. (Preisbericht) Preis für Weißzucker...

Der Ertrag der Gemüßmittel-Böden

Das Zusammenfallen der Preise der Gemüßmittel...

Entspannung am Geld- und Kapitalmarkt

Die Marktzinsrate hat im Frühjahr dieses Jahres...

Über Auslandsbesitz von elektrischen Maschinen

Im ersten Halbjahr 1929 konnte ein Ausfuhr...

Berliner Börse vom 1. August 1929.

Large multi-column table containing various market data, including Festverzinsl. Werte, Eigene Funkmeldung, and various stock prices.

## Gruß am Morgen

Wach! Heutem Mitternachtsstund  
Der Morgen leucht aus dunkler Stunde;  
Die Sonne, seine Gottlieb, schenkt  
Einstrahlend in stiller heiter Stunde  
Ihm sanft Erwachenden und lobt  
Ihn Aetheren dem Aetheren.

Da kühlt die Erde auslammend,  
Mühselig Götter werden Kopf;  
Der Menschen bringt wieder zur;  
Das Glück aus dem Glückseligkeit,  
Und alle Mienen wunderbar,  
Sie bauen mit am jungen Tag.

Max Bittlich.

## Der unfürstliche Verwandte

Im Jahre 1862 befand sich Prinz Oskar von Schweden, der spätere König Oskar II, als einfacher Passagier an Bord eines Pariser auslaufenden Dampfers. Vom Deck aus dem Spiel der Wellen aufschauend, wurde er vom Kapitän in der Besprechungsgelegenheit gefragt, ob er sich die Gezeiten in großer Geländeform gegeben?

„Das könnte stimmen“, meinte der Prinz. „Was war denn das für eine Uniform?“ fragte der neugierige Kapitän weiter.

„Genau“, denn ich trage die Uniform eines Admirals“, antwortete der Prinz lächelnd. „Es war die Admiralsuniform, denn wenn man die Hände macht, sieht man das Besondere an, was man trägt.“

„Aber“, meinte der alte Seebär verwundert, „wie können Sie als Mann von kaum dreißig Jahren schon zu diesem Rang?“

„Nun, diesen Rang verdiente ich wohl weniger verdienten Verdiensten und Erfahrungen“, sagte der feinsinnige Prinz, „als meiner Geburt, denn Sie wollen, meinem Namen!“

„Ihren Namen?“ fragte der Alte.

„Genau“, denn ich heiße Oskar Friedrich Bernadotte.“

„Bernadotte? Oh, berichte ich nicht“, meinte der Seebär erstaunt. „Sie haben wohl auch Verwandte in Frankreich?“

„Das glaube ich wohl, aber ich kenne sie nicht.“

„Genau“, denn ich heiße Oskar Friedrich Bernadotte.“

„Aber, das hindert mich doch nicht, kein Entel zu sein.“

„Was hindert Sie denn, sich als Entel zu bezeichnen?“

„Nun, das ist ja auch Weisheit“, rief der Prinz und schaute dem Seebärmermer herab. „Ich bin ein Entel des Meeres.“

„Ein Entel des Meeres?“ — so —, aber der Seebär wurde doch ein wenig von Schweden.“

„Aber, das hindert mich doch nicht, kein Entel zu sein.“

Wenn Siegendes Hand der Deutscher  
mehrer Tag verbringt. Dann aber umfängt er mit  
seinen schweißigen Händen die bergelebte Rechte  
des Bringers und rief mit all der natürlichen  
Schmerzhaftigkeit des Franzosen lauchend aus: „Das  
habe ich mit Ihnen immer gewünscht, den Pater-  
nandien in Schweden einmal zu begegnen.“

„Das ist auch nicht unvorstellbar, wenn diesen  
Mensch erfüllt zu sehen.“

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

Der Prinz versprach es und hat die Größe  
pünktlich ausgeführt, sich gerne an die lustige  
Einde Epiloge erinnernd.

## Die Dame, die daneben griff

Don Dr. Artur Landsberger  
Eigentlich brauchte ich gar nicht in den Abgang  
zu steigen, um nach Genua zu kommen, denn ich  
hätte nur noch ganz geringe Schritte zu gehen. Zudem  
sah dieser Omnibus in der entgegengekehrten Rich-  
tung. Daß ich trotzdem — noch dazu während der  
Nacht — aufsprang, nur, weil ein feiner Frauen-  
kopf hinter den Scheiben mich angoß — das Bitte,  
machten Sie mal einem Polizeimeister klar.

„Ich bringte mich also in dem überaus  
Omnibus so weit vor, bis ich nicht neben dieser  
Frau mit dem feinen Kopf saß. Andere Herren  
scheinen meinen Gefährten zu teilen. Denn es ist  
recht eng um sie. Die ererbte Verbindung ist  
schon hergestellt. Als der Omnibus jetzt ruckend  
anhielt, die Fahrgäste gegeneinander wief, ich  
es mir, als ob ihre Hand meine Hand suchte.  
Ich will gerade aufpassen, als mich der Wind eines  
Derrn streift, der ebenfalls nicht neben ihr steht  
und — wie ich erst jetzt merke — zu ihr gehört.“

„Gnädig“, wende ich und beschleunige abzu-  
steigen, doch möchte mich gewöhnlich zum Ausgange.  
Da ruft ein Herr: „Schäffner! Ich bin behauptet.“  
— „Gehst mich nichts an, erwidert der. Aber jetzt  
erlösen mehrere Stimmen aus der Nähe der  
Dame, die mich so angoß: „Ach auch!“

Der Schäffner ist in der Zwischenzeit. Es folgen zwei  
Damen, eine Perlenkette, eine Brillantkette.  
— „Hier untersucht die Taschen seines Kaba-  
darn!“ schreit der Herr, der vor der Dame steht.  
Vor. Man findet dabei Vorfindung ausgegeben.  
Das Äußere des Abgang zum Terminal.

„Man!“ entsetzt sich der Dame mit dem  
feinen Gesicht und ihre Hände mühen enttäuscht  
in der letzten Wartehalle jenes Herrn, dessen  
Bild mich vorhin fesselte. „Aber hier!“ ruft jetzt  
ein Herr und zieht aus meiner Tasche alle Perlen-  
ketten, eine Perlenkette und eine Brillantkette  
heraus. „Das ist die meine!“ ruft ich. „Aber  
die Perlenkette ruft lauter: „Ach, Perlen!“ Und  
da ich dann die Perlenkette reklamieren, so  
weigert sich die Frau, die in meiner Tasche ge-  
fundene Gegenstände herauszugeben.“

„Auf der Polizei weise ich mich aus. Ich redi-  
gerische mich. Die Zeit ist mir nicht abgelaufen.  
Über die Dame, die neben mir stand, meint:  
„Gnädig! Jeder aber!“ — Da erinnere ich mich  
an dies enttäuschte „Manu!“ — an den Aus-  
gang — an die Dame, die womöglich gar keine  
Änderung, gar nicht meine Hand, sondern  
die Tasche jener — und zwar nicht meine, son-  
dern die des Herrn, dessen Bild mich vorhin  
fesselte. — Die Personalien dieses Herrn und dieser Dame!  
berlange ich. Ihre Erinnerung läßt nicht gerade  
auf ein gutes Gewissen schließen.

„Wer ist das Herr?“ — „Der in den Augen-  
lächer des Herrn — ein Passagier letzter  
Schiffahrt.“ — Eine Nacht zu Dritt auf dem  
Meeresschiff. Und am nächsten Morgen die Fest-  
stellung: Beide wiederholt überbetretene und ge-  
schädigte Reisende. Der Herr ist nun kein Herr und die  
Dame keine Dame mehr. Sie sind nicht mehr  
bei der nächsten Einbringung in der  
Regionen des Schiffes, — es hört sich nicht.  
Büße den Schönen, Sonnenmüdigkeiten in seiner  
letzten Resignation demüht um Erbarmen, — er  
hat nicht die Zeit über, nicht einmal ein  
Wort der Danksagung. Die Danksagung erheben  
die persönliche Verhaft bei diesen Reisenden, denn

er sich entfernt, und Guan II war auf einem  
Teil vor oben herabgelangt. Das alles wurde  
mit binner weniger Sekunden scharflich klar.

Ich erkannte sofort, wie groß die Gefahr war.  
Guan II befand sich meiner Schätzung nach  
unter meinem Bett, und ich mußte tragen, ihn  
unmöglich zu machen, bevor er in die Kasse kam.  
Ich hob den Kasten an. Ich sah diesen ge-  
wunden und verformten Kasten gegenüber ge-  
wisst nicht leicht und das umso weniger, als ich ja  
nicht wußte, wie und womit er bemerkt war.  
Über die seine Unwissenheit war ich nicht im ge-  
ringsten Zweifel, denn meiner Ansicht nach  
eignete sich weder Perlenkette noch Brillant-  
kette für eine herabige Untersuchung. Andererseits  
wundernte es mich allerdings, daß er so schnell vom  
Wunderheber geseh. Ich nahm an, daß er dieses  
überhaupt nur vorgefälscht habe. Ich wußte, daß  
die Gelben sehr zah sind und bewunderndes  
ihren Schmerz bereiten können.

Es galt, schnell und entschlossen zu handeln.  
Vorsichtig griff ich nach meiner Waffe. Sie  
war, ich murmelte deshalb ein Dankgebet,  
noch da. Nun war mir viel leichter.

Mit einem raschen Geffie drehte ich das Licht  
aus und ließ ganz gemächlich, die Büchse leicht  
in der Hand, herab. Eine unvorstellbar ge-  
wundene hatte sich meiner bemächtigt, denn dies war  
der entsetzliche Augenblick. Da die Guan II  
Berdaht geschäftig, so war ich verloren, da er  
unter dem Bett hervor mit all der Leichtigkeit  
niederzulegen konnte. Inzwischen, nicht rührte sich.  
Er wußte nicht, daß er erwidert wurde.

Während ich nun Raschheit suchte, überzeu-  
gte ich mich durch einen Blick, daß er sich tatsächlich  
unter dem Bett befand. Ich sah nämlich den  
Schatten seiner Füße am Boden.

Nun sah ich, ohne mich weiter anzusehen,  
den Tisch bis auf einige Schritte an das Bett  
heran, schaltete den Licht aus und schlang mich  
mit einem Geffie herauf. Nun konnte er mich  
nicht mehr sehen, der Kampf konnte beginnen.  
Ich magte es nicht, hinauszufragen, da er dann  
nachschienlich Berdaht geschäftig und mit einer  
blauen Bohne nachgeschickt hätte.

## Dolomiten

Don Hans Bethge

Im bescheidenen sieht man sie vor der Um-  
gebung Bergen aus; von den Gattungen der Kom-  
mode in Ories, von Oberbergen, von Albenstein.  
Bei klarem Sonnenuntergang ragen sie im feinsten  
hellen Alpenlicht. Es ist Bedingung, daß bei  
Sonnenuntergang der westliche Horizont von  
keiner Wolke getrübt ist; um nachts können ihre  
Kanten und Ecken möglichst großartig und ver-  
führerisch in einem fast unmerklich roten-  
roten, von violetten Schattungen durchsetzten  
Licht erstrahlen sehen, und man begreift es, daß  
eine ihrer berühmtesten und von der Sage am  
inständig umhüllten Formationen Laurins  
Wohnort war.

Bringt man sich in die Täler des Gebirges  
und steigt auf seine Höhe und Pässe, so ist man  
immer wieder überrascht von dem Reichtum der  
wie sagenhafte Bergen über den tiefgrünen Nabel-  
gebirgen Hügel in das Klau des Himmels hinein-  
geduldeten Höhenströmen. Es gibt Gebirge mit aus-  
gezeichneten Schneefeldern, mächtigen Vereis-  
erungen, aber keines, das so reich an den phos-  
phorhaltigen und adernreichen Bergbildungen ist.  
Jede dieser rötlich-grünen, zuweilen rosa-weißen,  
blühenden, wüsten, mit immer wechselnden und  
bewundernswürdigsten rötlichen Schattungen wie  
eine riesige Spielerei des Kosmos emporen-  
gegliederten Schichten scheint würdig, auf ihren  
Gipfel den heiligen Geiz zu tragen. Ja, gleich  
Waldbergen türmen sich diese scheinbar unbefeh-  
baren, wild gestülpten, verwiterten Kliffsteine  
nachteilig im Firmament: die Rotes-Räume, die  
Kümpfergebirge, die drei Zinnen, die Westküste  
und wie die für ihre seltsamen Formen charakteris-  
tischen Benennungen lauten mögen.

Es ist, als wandte man in diesem Gebirge durch  
eine Höhengarten der Phantazie. Der höchste,  
uppigste, reichste, glühendste, granobitische Gebirgs-  
gipfel, tags im Süden: die Pala-Gruppe. Hier sind  
Hände und Armeen von edelsten, hübschen  
rötlichroter Mäde und Größe. Zu Füßen der  
Pala-Gruppe liegt San Martino di Castrozza, die  
Perle unter den Ortshäusern der Dolomiten. Der  
Himmel wurde im Krieg ganz zerstört; nun ist er  
wie ein Kandelaber und beugt sich mit seinen weißen  
Bäumen und Ästen in wunderbaren Blüten und  
der majestätischen Grottenwände wie eine kleine,  
jüngliche Spielerei der Menschheit.

Die letzten Hefenzinnen ragen nicht unmittel-  
bar aus den Wäldern. Mächtige haben von  
Schutt und Geröll lagern sich wild um ihre Füße.  
Nun steigt die Höhe bis zum Geröll auf. Die  
Namen sind besetzt mit den herrlichsten Alpen-  
flumen, vom August ab blüht die emsige, harte  
Süßholzwurde, und wo, die Mägen dem Geröll  
sich nähern, pflückt man Enzian, Alpenrosen und  
Gedächtnis in Hülle.

Eine Reihe eiserner Gebirgszinnen liegt gerettet  
in den Gattungen, schiffbare Täler, die der  
ersten alpinen Schönheit. Da ist der kleine

Prager Wälder, in dessen stiller Höhe sich die  
weißen Gipfel des breiten, von Schneefeldern  
durchsetzten Seeferl spiegeln, und zwar so selbst  
durchsetzt, als sei der Berg dort unten noch einmal  
entstanden. Da ist vor allem der Murina-See, das  
größte und schönste der Dolomiten-Seen, der  
grün wie Glasglanz, übertrag von der feierlich-  
stimmigen Wand des Grotapiss und dem wilden  
Schiffen von einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ägyptens keine  
Schönheit gebraucht. — Hier in den Dolomiten  
fand ich sie nicht entzogen. Es ist, als sei die  
Welt in einem unheimlich blendenden Licht  
durchstrahlt. Die ganze Landschaft ist in einen  
wunderbaren Glanz getaucht. Ich habe selbst in  
den Sand- und Steinwäldern Ä





Gestern vormittag verschied sanft nach langem Leiden in Bad Liebenstein mein geliebter Bruder, unser guter Onkel, der

Kaufmann

# Hermann Arnold

MitInhaber und Senlorchef der Firma Arnold & Troitzsch, Halle (Saale)

im fast vollendeten 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Marie Moyn geb. Arnold  
Ernst Moyn,  
Curt Arnold,  
Oberstleutnant im Reichwehrministerium

Potsdam, Eisenhardtstr. 12 — Duisburg, Sternbuschweg 11, 1. August 1929.

Die Trauerfeier zur Einsäherung findet Montag, den 5. August 1929, mittags 1 Uhr, zu Halle (Saale), in der großen Kapelle des Gertrauden-Friedhofes statt. — Evtl. zugedachte Kranzspenden abzugeben bei Beerdigungs-Anstalt „Frieden“, Halle (Saale), Fleischerstraße 11.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Freund und treuen Sozios, unseren hochverehrten lieben Senlorchef, den

Kaufmann

# Hermann Arnold

nach einem arbeits- und schaffensfreudigen Leben abzurufen. —

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen, der in jahrzehntelanger, treuer unermüdder Arbeit seinem Lebenswerk vorgestanden hat, unseren besten Berater und Führer. — Von wahrhaft edlem und lauterem Charakter, verbunden mit den besten Erfahrungen auf allen Gebieten, hat er seine ganze Kraft unserem Unternehmen gewidmet, insonderheit war der Heimgegangene infolge seiner Herzengüte und Liebe mit unserem Haus und Familie eng verbunden. —

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von diesem selten pflichttreuen und guten Menschen und werden seiner stets in Dankbarkeit und Liebe gedenken. —

## Die Inhaber der Firma Arnold & Troitzsch.

Christian Troitzsch. Gustav Ollert.  
Rudolf Troitzsch.

Halle (Saale), den 31. Juli 1929.

**Walhalla**  
Dir. O. Kleinmanns, Fernr. 258 85.  
Heute 20 Uhr  
**Gala-Premiere**  
Die gr. Ausstattungs-Revue-Operette  
„Wie einst im Mai“  
in 50 Bildern v. Bernauer u. Schanser.  
Musik von Walter Kollo.  
Feenhafte Pracht an Kostümen u. Ausstattungen.  
Tänze in höchster Vollendung.  
50 Mitwirkende 20 Electric-Girls.  
In Berlin im großen Schauspielhaus.  
Über 800 Aufführungen.  
Gewöhnliche Preise ab 60 Pf.

Durch unseren  
**Fullhalter - Wettbewerb**  
können Sie  
**gratis**  
in den Besitz eines  
**Montblanc - Halters**  
kommen  
Näheres in unserem Schaufenster  
**Aug. Weddy**  
Leipziger Straße 22/23

Empfehle von neuer Jagd:  
**la blutfrisches Rehwild, Rehblätler**  
à Pfund von RM. 1,30 an,  
prima Mastgänse, ganz besonders  
in Kochhühner, sehr preiswert, und  
alles andere Geflügel.  
**Erdmann Riemer jun.**  
Leisnigalweg  
Wild- und Geflügel-Spezialgeschäft am Platz.  
Moderne Getriebe und Kälblänge im Hause.  
Halle (Saale), Wörmiltzer Str. 101, Fernr. 234 94.  
Zu jedem Wochenmarkt Fernr. 20011.  
Bestellungen werden sofort frei Haus ausgeführt.

**Dr. Möllers** Senator, Dresden-Loschwitz  
Gr. Erfolge — Brosch. fr.  
Diät., Schroth-, Fastenkuren

Meine  
**7 neuen Schaufenster**  
laden sin nach erfolgtem Um-  
bau, um wiederum schöne  
**Betten**  
zu besonders niedrigen Preisen und  
dabei guten Qualitäten vorzuführen



Fach-  
männliche  
Beratung

kompl. Metallbettstelle mit Patent- u. v. M. 30.50  
kompl. Holzbettstelle mit Patent- u. v. M. 44.00  
Metallbettstellen mit Patentmatten M. 15.80 22,- 25,-  
28,- 35,-  
Holzbettstellen M. 25,- 30,- 35,- 37,- 45,- 44,-  
Kinderbettstellen aus Eisen M. 17,- 18,- 23,- 24,-  
25,- 28,- 35,-  
aus Holz M. 20,- 20,- 26,- 41,- 44,-  
Auflegematten, dreiteilig mit Kell. M. 14.00 10.00 20,-  
25,- 28,- 30,-, elastisch M. 12,-  
Stahlrahmenmatten M. 7.75 12.50 15,- 17,- 20,-  
25,- 28,-  
**Federbetten** Oberbett M. 15,- 20,- 25,- 40,- 55,-  
Unterbett M. 12.00 14,- 14,- 20,- 40,-  
mit 2 Kopfkissen M. 10,- 14,- 19,- 28,- 44,-  
guter Füllung) pro Staud M. 28.50 48,- 68,- 96,- 125,-  
Bettfedern M. 0.90 1.25 1.50 2.00 2.50 3.75  
Mattdaunen M. 4.75 6,- 8.75 6.75 7.75  
Reine Daunen M. 1.75 12.50 15,- 18,-  
Inlets und Drells von den einfachsten Ausstattungen bis zu  
den feinsten Indantafeln.  
Chaiselongues M. 25,- 28,- 40,- 45,- 50,- 55,- 60,- 70,-  
Sesschaiselongues M. 25,- 118,- 125,- 145,-  
Zehndecken M. 10.25 18.00 18,- 21,- 24.00 usw.  
Daunendecken eigene Anfertigung:  
M. 25,- 35,- 45,- 75,- 88,- 105,-  
Schlafzimmer, Waschtische, Schränke, Nachttische  
zu ersichtlich billigen Preisen.

**Neueste Bettfedernreinigungs-  
anricht** aller bisher Dagewesenen an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und schonender Behandlung. Jedw. in Betrieb.  
Abholen und Bringen kostenlos.  
Betragkommende Zahlungsbedingungen.

**Bettenhaus Bruno Paris**  
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 2 Min. vom Markt  
Nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto

**Blesen**  
und Stroh  
Br. Lundenberg  
Leipziger Straße 171  
Ergänzung meines Angers  
günstige  
**Möbel**  
wie Stoffe, Gerzeu, 2 Schlafstühle  
sämtliche Stühle  
Küchen- u. Badmöbel zu außerordentlich  
günstigen od. bill. Preisen  
S. Schreiber, Halle (Saale).  
Schneidestraße 9/1.

**Zurück**  
**Dr. Petzhold**

Von der Reise zurück  
**Prof. Dr. Lindemann**  
Martinsberg 14.

Erhalte Sonnabend, den 3. August  
einen frischen  
Transport  
**schwere**  
und  
**kleinere**  
**Ermländer**  
**Arbeitspferde.**  
Chr. Körber, Halle (S.)  
Landwehrstraße 6.  
Fernr. 211 95.

**Oleoreinigen** Wertmarken  
feine Reparaturen  
führt logisch aus  
Walker Brandel,  
Salle, Zorffstraße 62,  
Zielerstr.

**Kontrollmarken**  
Ferd. Haasvogel, P.  
Metallwarenfabrik,  
Barfüßerstr. 9.

**Rennen in Halle**  
(Anh. Reiter- und Pferdezuchtverein, Dessau)  
Sonnabend,  
den 3. August  
nachm. 3 1/2 Uhr  
Sonntag, d. 4. Aug.  
nachm. 8 Uhr  
**8 Fähr- und**  
**7 Hinderrennen**  
30000 Mark und 20 Ehrenpreise.

**Ufa-Theater** **Ufa-Theater**  
Leipziger Straße Alte Promenade

Ab morgen, Freitag  
bringen wir wieder ein reichhaltiges Doppelprogramm  
**Scharfschützenbob**  
Der große abenteuerliche Wild-West-Film  
mit **Bob Custer.**  
**Ihr schönster Tag**  
Eine reizende Komödie der Irrungen und Wirrungen  
In der Hauptrolle:  
Die entzückende **Dolly Davis.**  
Beginn:  
Sonntags 3 Uhr, werktags 4 Uhr.  
Heute letzter Tag!  
**Winter Harzans-Mauern**  
**Das Testament des Goldsuchers**  
mit Tom Mix.

Ab morgen, Freitag  
Der zweite Teil (Schluss)  
— noch spannender als der erste Teil — des **Millionenfilms**  
**Der Graf von Monte Christo**  
In den Hauptrollen:  
**Jean Angelo, Lil Dagover, Bernhard Goltzka.**  
Es steht außer Zweifel, daß der zweite Teil den gleichen Erfolg wie der erste erlebt.  
Der zweite Teil ist unabhängig vom ersten Teil und vollständig in sich abgeschlossen.  
Jugendliche haben Zutritt u. zahlen 1. ersten Vorstellung kleine Preise.  
Vorsugs- u. Prekariten ungtülig!  
Beginn:  
Sonntags 3 Uhr, werktags 4 Uhr.  
Heute letzter Tag!  
**Der Graf von Monte Christo**  
I. Teil.

**Billige gute**  
**Pianos**  
Wertmarken  
Größe Auswahl.  
Kleine Anzahl.  
Eines Basen.  
Nietverrechnung.  
Katalog  
kostenlos.  
Pianohaus  
**Hofmann,**  
am Riebeckplatz

300 Stunden  
ist ein ködnes  
**Speisezimmer**  
Wohndes Buffet — Stühle  
mit Uhr  
Stoelzugtisch — 6 Weilerstühle  
**Ausnahmepreis**  
**595,- M.**  
**Jungbluts Möbelhaus**  
Altebäckstraße 37

**Nur bis 9. August!** Das 1. Mal, daß der großzügige, reisende 4-Masterzelbetrieb des **Circus J. Busch** in Halle a. S. spielt!

Der **klassische großzügige** **Circus J. Busch** **Der Circus wie er sein soll!**  
Halle, auf dem Roßplatz  
Heute, Donnerstag, 8 Uhr abends **Eröffnung**  
**Circus-Spielplan von 3 Erdteilen**  
sowie der **Schlager vom Jahre 1929**  
**Circus unter Wasser**  
Über 300 Mitwirkende!  
Prunkaufzüge von Menschen und Tieren. 3 Musikkapellen.  
Großes Manegen-Ausstattungsstück in 5 Akten: **Halle-Hollywood.**  
Busch ist der einzige große reisende Circus, der Wasser-pantomimen bietet, die dafür erforderliche technische Einrichtung ist an sich allein eine Sehenswürdigkeit!  
**Folgende Tage** abends 8 Uhr: Vorstellungen mit stets wechselndem Spielplan. Sonnabend, Sonntag und Mittwoch, 3 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends. Nachmittags halbe Preise f. Kinder  
**Völker- u. Tierschau** verbunden m. Besichtigung des Marstalles (am Markt) Fernr. 283 69 sowie ab Donnerstert d. Kosakenkap., Indianer u. Cowboys  
**Vorverkauf:** Zig.-Gesch. Steinbrecher & Jasper, Rathausstraße (am Markt) Fernr. 283 69 sowie ab Donnerstert nachm. 4 Uhr an den Circuskassen.